

ben, die Stadt Wien, war von den Türken belagert und nahe daran erobert zu werden. Da führte dieser Joh. Georg III. 12,000 Sachsen den Türken entgegen; Baiern und Polen thaten ein Gleiches, und diese vereinigten Krieger schlugen am 2. Septbr. 1683 unter Anführung des Churfürsten und des Königs von Polen, Sobiesky, die türkische Armee glücklich von der Stadt weg und jagten diese Barbaren nach Ungarn. Von den 12,000 Sachsen aber kamen wenige Hundert wieder nach Hause, die Uebrigen vernichtete das Schwert der Türken und das verpestete Klima in Ungarn.

Demohngeachtet ging dieser Churfürst 1691 dem Kaiser zu Liebe gegen Frankreich zu Felde. Gleichsam im Vorgefühl des schlimmen Ausganges mahnten ihn seine Gemahlin, die Prinzen und fast ganz Dresden davon ab; aber vergebens, er eilte seinem Schicksal entgegen. Im Feldlager wurde er kurz nachher krank, ließ sich nach Tübingen tragen wo er in wenig Tagen sein Leben endete, und mit vielen Feierlichkeiten herein nach Freiberg in die Gruft seiner Väter gebracht wurde.

Johann Georg IV.

war der älteste Sohn des vorigen Churfürsten und folgte dem Vater zwar in der Regierung, aber auch nach drei Jahren schon im Tode nach. Auch dieser Fürst wollte eben einen Feldzug gegen Frankreich antreten, als ihn am 27. April 1694 die Vorsehung zu seinen Vätern rief, bei denen er, und zwar als der letzte Leichnam aus dem Sachsenhause im Freiburger Dombegräbniß eingefenkt worden ist.

Bis hierher ist das vorgesteckte Ziel erreicht, Sachsens Regentengeschichte an die Chronik von Dederan anzuschließen. Die merkwürdige Fortsetzung derselben will ich in einem neuen Abschnitte recht gern meinem Fort-